

Achtung Leser!

Wir machen unsere werthen Leser darauf aufmerksam, daß wir in dieser Nummer, 18. Juli den spannenden Roman beginnen.

“Die Erben von Senkenberg”

Kriminal-Roman von Erich Ebenstein.

Von Anfang bis zu Ende interessant und spannend, behandelt dieser Roman die schließlich überwundenen Schwierigkeiten der Aufklärung eines geheimnißvollen Mordes, dem eine wohlhabende, alleinstehende Wittwe, die in einer größeren österreichischen Stadt einen Trödlerladen betreibt, zum Opfer gefallen ist. u. i. w

Die Unterscheidung von rechts und links

hat schon seit den Tagen des Propheten Jonas dem menschlichen Geschlecht ganz erhebliche Schwierigkeiten bereitet; damals gab es bekanntlich in der königlichen Haupt- und Residenzstadt Ninive mehr als 120.000 Menschen, denen die Bedeutung dieser Begriffe noch nicht aufgegangen war. Preussische Rekruten, die wiederholt rechtsun statt linksun lehren machten, wurde früher wohl der liebevolle Rat erteilt, sich an den rechten Arm Stroh und an den linken Heu zu binden, um das Begriffsvermögen zu unterstützen. Post- und Eisenbahnverwaltungen haben den Kampf gegen die ewigen Verwechslungen größtenteils aufgegeben und schreiben an die Schalter nicht mehr „Rechts herantreten“, sondern stellen Tafeln auf mit der Aufschrift „Eingang“ und „Ausgang“. Auf dem Bahnhofs Gesundbrunnen behält man sich nun aber aus Sparlichkeit für drei Schalter mit zwei Tafeln, die diese Doppelbezeichnung tragen, so daß also nur für den mittleren Eingang und Ausgang, für den rechten nur der Eingang und für den linken nur der Ausgang bezeichnet ist. Das erweckt natürlich im Publikum nicht selten die freilich sehr irrtümliche Ansicht, die Bahnverwaltung habe die Begriffe rechts und links auf den Kopf gestellt, und von beiden Seiten drängen sich die Reisenden an den Schalter und überschreiten einander alsdann mit freundschaftlichen oder auch unfreundschaftlichen Belagerungen über die allein richtige Richtung.

Auch Indien geht jetzt zum metrischen System über. Wir warten natürlich immer noch auf den Brief von „Dear Old England“.

Das griechische Kostüm wird als Frauenkleidung wieder in Vorschlag gebracht, weil es „keusch, bequem und leicht“ sei. Das sind vier Gründe, weshalb es nie modern werden wird.

Das Frauenstimmrecht

Nach dem interessantesten Vortrag einer Amerikanerin über die Fortschrittlichkeit der Bewegung.

Aus Madagast wird geschrieben: In dem bevorstehenden Kongreß der Frauenrechtlerinnen ist die erste Schwalbe in Person der Amerikanerin Chapman-Catt eingezogen und als Gast der britisch-amerikanischen literarischen Gesellschaft hat sie im Madagastischen über das Frauenwahlrecht einen Vortrag gehalten. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten Professor Arthur Holland ergriff Frau Chapman-Catt das Wort. Die Frauenwahlrechtsfrage ist — führte sie aus — die große Frage unserer Zeit. Auf ihren weiten Reisen habe sie lehrreiche Erfahrungen gemacht. In China, in Canton, traf sie weibliche Deputierte an, in Indien ebenso, und als sie in Birma mit Crispan sah, daß es dort Volksvertreterinnen gebe, teilte man ihr mit, daß die Frauen seit derselben Zeit im Besitze des Stimmrechts sind wie die Männer. Die Frau strebt allenthalben die Freiheit an. Sie erleuchtet und aufklärer ein Volk, umso größer erscheint die Kluft zwischen Mann und Frau. Wo das Frauenwahlrecht eingeführt wird, diese Kluft überbrückt. Die Frau bemächtigt sich überall, wo sie zur legislativen Zutritt erlangt, der großen sozialen Fragen der Gegenwart und schafft Kinder- und Frauenschutzgesetze. Die Frauen wollen den Männern nichts wegnehmen, nur der Rechte teilhaftig werden, die ihnen, als denkenden Wesen, gebühren. Die Frau will direkten Einfluß nehmen auf die Entscheidungen der sozialen Fürsorge und auf den Schatz der Schutzbedürftigen. Es gibt bereits vier Millionen Frauen auf dem Erdenrund, die das Wahlrecht haben, und es wird nicht lange währen, daß Staaten, die sich heute noch dagegen sträuben, der unabwehrbaren Entwicklung ihre Tore öffnen werden. Ungarn war stets im ersten Treffen, wo es galt, die met-

riellen und technischen Fortschritten einzuüberrufen, und es sei zu hoffen, daß Ungarn auch nicht zurückbleiben wird, wenn es sich um das Frauenwahlrecht handelt. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Wie alt ist der Nürnberger Trichter? Der „Nürnberger Trichter“ ist zur spöttischen Bezeichnung eines Lehrbuches oder einer Lehr- und Lernmethode, die keine selbständige Tätigkeit des Schülers erfordert, eine lebende Redeform. Es ist eine alte sprichwörtliche Redensart, die allerdings erst durch Georg Philipp Harsdörfers 1647 erschienenen Lehrbuch der Dichtkunst, betitelt „Poetischer Trichter, die deutsche Dicht- und Reimkunst in sechs Stunden einzulernen“, gewissermaßen unsterblich geworden ist. Harsdörfer hat zuerst gesagt, daß Harsdörfer damit nur eine Redensart „Mit einem Trichter einziehen“ anwendet, die schon Sebastian Brand im 16. Jahrhundert bucht. Nun ist es Alfred Schirmer gelungen auf einen anderen eben so alten Beleg dieser sprichwörtlichen Redensart zu stoßen. In der „Beitrag zur deutsche Weltforschung“ berichtet er, daß in der Vorrede von Michael Stihels 1545 in Nürnberg erschienenem deutscher Arithmetikbüchlein folgender Satz vorfindet: „Anangesehen — Daß ein ungelehrter Mensch — Nichts darnach fragt — Daß er ungelehrt ist — und wol sagen darf — Er wolte das Maul nicht auff tun — So im einer die Kunst löste mit einem Drechter eingezogen.“ Demeist dafür, daß einem „ungelehrten Menschen“ mit einem „Drechter“ Wissenschaft oder Kunst eingegossen worden sind, hat allerdings bislang noch keiner gebracht und wird wohl auch keiner bringen. Einen derartigen Trichter zu erfinden wäre etwas für das Genie Ebisons, der sich dadurch unsterbliche Verdienste um das Wohl und Wehe der gesamten Menschheit erringen dürfte.

Dr. Friedmanns Serum scheint auch zu den Heilmitteln zu gehören, die nur dem Arzte helfen.

Ein sechsundachtzigjähriger Millionär ist im Staate Massachusetts nun zum vierten Male vor dem Altar gekommen.

Es ist eine alte Klage, daß es Uncle Sam schwer fällt, die Reihen seiner Soldaten zu füllen; bemerkenswert aber ist es, daß auch die Anmeldungen für West Point neuerdings so spärlich einkommen, daß dort gegenwärtig nicht weniger als 90 Kadettenstellen offen sind.

Die Legislatur Pennsylvanias hat dieser Tage eine Bill angenommen, nach welcher Gartenerbsen mit einer jährlich etwa \$5.000.000 einbringenden Steuer zu beladen sind. Den Konsumenten wird diese Steuer aber weit höher zu stehen kommen, als den Produzenten.

Die Tochter des Präsidenten schreibt ein Tagebuch, in welchem sie sich über die Washingtoner Gesellschaft lustig macht. Die „Gesellschaft“ ist natürlich entrüstet, wir aber verargens der Präsidententochter nicht. Fastlos ist es bloß, daß sie ihre Aufzeichnungen weiter erzählt.

Rodefeller ist entront. Senor Ezequiel Otto von Chile, der soeben New York eingetroffen ist, erklärte, daß er so viel Geld besitzt, daß Rodefeller im Vergleich zu ihm ein armer Mann sei. Es ist bitter. Amerikas Stolz liegt im Staube und mit Verwunderung und mit Weid blicken wir auf Chile.

Was zum Königsthron ist die Bewegung der Londoner Suffragetten bereits gedungen. Behn Hofdamen der Königin Mary sind willig, der Fokiert zu entsagen, nicht aber ihrer Sympathie für die Wahlrechtsfrage. Ist das Prinzip, ist es Demokratie oder ist es Weiberlaune und Narretei?

Theo. Jessen

hält ein frisches Lager von Medicinen und Hausmitteln um die Krankheiten des Sommers zu bekämpfen. Holt Euch = = = Rat und Hilfe in der = = =

Opernhaus-Apotefke

Metz Berühmtes Flaschenbier

Zu haben bei EBERL & KRUEGER Grand Island, den Herren Nebraska

- DIPLOMAT WHISKEY -

JUST RIGHT

Zu haben in allen erstklassigen Wirthschaften.

Glasner & Barzen, Distilling and Importing Kansas City, Missouri